Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 61 (1986)

Heft: 3

Artikel: Das vierte Alpini-Korps

Autor: Schauer, Hartmut

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-714180

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das vierte Alpini-Korps

Hartmut Schauer, D-Dettelbach

Die italienische Alpenregion mit ihren durch Gelände und Witterung bedingten besonderen Bedingungen verlangt von den Streitkräften des Landes die uneingeschränkte Fähigkeit für den Gebirgskampf. So stellen die im 4. Armeekorps zusammengefassten Alpini in Oberitalien und in den Dolomiten einen wesentlichen Faktor zur Stabilität und Erhaltung des militärischen Gleichgewichtes dar.

Allgemeines

Die Alpen bilden die nördliche Grenze des südeuropäischen NATO-Staates. Gleichzeitig verläuft in dieser Region die Sprach- und Kulturgrenze von Mittel- und Südeuropa.
Das Operationsgebiet der Alpini erstreckt sich über 70 000 km^2 meist schwieriges, dünn besiedeltes Gelände. Es ist verkehrsmässig aber schon ziemlich gut erschlossen. Von den beiden vorgelagerten neutralen Staaten, der Schweiz und Österreich, ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt kaum die Gefahr einer militärischen Bedrohung gegeben. Trotzdem ist die Sicherung der als Einfallschneisen denkbaren Pässe und Strassenverbindungen, im Falle eines Angriffes unter sich verändernden geostrategischen Gegebenheiten, unabdingbar.
Die Geschichte der mit ihren Federhüten unverkennbaren Alpini führt zurück bis in das Jahr 1872. Damals entstanden zum Schutze der nach eineinhalbtausend Jahren endlich wieder errungenen staatlichen Einheit die ersten Alpini-Einheiten an der Nordgrenze unter dem Capitano Perrucchetti.
Heute stellen die Alpini eine anerkannte, gut ausgebildete Gebirgstruppe dar, die den weiteren Gebirgstruppen im Alpenraum nicht nachsteht.
Neben dem Kampf im Hochgebirge eignet sie sich auch für Einsätze im Mittelgebirge (Apenninen), bedeckten, bewaldeten und überbauten Gelände. Der Mangel an mechanisierter Feuerkraft für solche Einsätze wird teilweise durch überdurchschnittlich hohe Artillerieanteile ausgeglichen. Unterstellungen weiterer mechanisierter Grossverbände des Heeres sind im Bedarfsfalle denkbar.

Organisation und Stationierung

Das 4. Alpini-Korps im oberitalienischen Bozen ist eines von insgesamt drei italienischen Armeekorps und verfügt über folgende Gliederung:
- Alpini-Brigade «Taurinense»
- Alpini-Brigade «Orobica»
- Alpini-Brigade «Cadore»
- Alpini-Brigade «Julia»
- Alpini-Brigade «Tridentina»

Die Brigaden werden unmittelbar über das Korps geführt, die Ebene der Division entfällt. Sie setzen sich aus drei bis fünf Gebirgsinfanteriebataillonen zusammen. Ein Bataillon dient dabei der Ausbildung und bedarf zur Erlangung der vollen Einsatzbereitschaft der Verstärkung durch Reserven. Die Bataillone sind voll motorisiert, aber nicht mechanisiert, und eignen sich vorzüglich für Luftlandeeinsätze. Eines der Bataillone steht der mobilen «NATO-Feuerwehr» zeitweilig für Interventionseinsätze zur Verfügung.
Die Bataillone bestehen aus einer Stabs- und Versorgungskompanie, drei Alpini-Kompanien und einer schweren Kompanie.
Zwei bis drei Artilleriebataillone unterstützen mit Gebirgshaubitzen 105/14 und 155/23.
Der Brigadeführung mit integrierter Übermittlungskompanie stehen noch ein Versorgungsbataillon, ein Sanitätsbataillon, eine Panzerabwehrkompanie und eine Geniekompanie zur Verfügung.
Die Garnisonen befinden sich in den oberitalienischen Städten Cuneo, Torino, Genova, Savona, Alessandria, Vercelli, Pavia, Monza, Brescia, Sondrio, Como, Verona, Trento, Bozen, Vicenza, Belluno, Udine und Treviso.
Ein Alpini-Bataillon und eine Artilleriebatterie befinden sich in der Stadt L'Aquila in Mittelitalien.
Weiterhin sind folgende grösseren Kampfunterstützungs-, Führungs- und Logistikverbände und -einheiten vorhanden:
- Artillerieregiment mit 3 Bataillonen 155 FH
- Heeresfliegerregiment «Altair» mit rund 60 Hubschraubern und Flugzeugen
- 2 Geniebataillone
- 1 Panzeraufklärungsbataillon «Savoia Cavallerie», Pz M-47
- 1 Panzerartilleriebataillon M-109
- 1 Übermittlungsbataillon «Gardena»
- 1 selbständige Übermittlungskompanie
- 1 Topographiebatterie
- 1 Fallschirmjägerkompanie
- 1 Versorgungsbataillon
- 2 (gekaderte) Sanitätsbataillone

Waffen und Gerät

Die Infanterie ist mit der Schnellfeuerwaffe FAL BM/59 ausgestattet, leichten und mittleren Steilfeuerwaffen, dem MG 42/59 und der Panzerabwehrlenkrakete Milan.
Die Panzerabwehrkompanie auf Brigadeebene verfügt derzeit noch teilweise über rückstossfreie Panzerabwehrgeschütze 106 mm, sie befindet sich gegenwärtig in der Umrüstung auf das System TOW. Die Fliegerabwehr übernimmt ein Vierling vom Kaliber 12,7 mm, eingegliedert in die Artilleriebataillone.
Die Gebirgsartillerie stützt sich auf die Gebirgshaubitzen 105/14 und 155/23, verladbar und lufttransportfähig. Im Rahmen der Zuführung von modernem Material kommt nunmehr die FH-70 zur Einführung.
Gepanzerte Transporter M 113 und die Panzerhaubitze M 109 G aus US-Beständen stellen das Rückgrat der Panzerartillerie dar. Das derzeit noch mit dem veralteten mittleren US-Panzer M-47 ausgestattete Panzeraufklärungsbataillon befindet sich in der Umrüstung auf den moderneren Leopard-Panzer 1 deutscher Fertigung. Zweckmässig und zeitgemäss ist die Ausrüstung der Heeresflieger, Übermittlungs- und Genieformationen.
Wesentliche Verbesserungen ergaben sich auch durch die Einführung moderner Spezialfahrzeuge für den Einsatz in Eis und Schnee des Hochgebirges.
Schneemobile mit Anhängern, «Alpen-Scooter» und der vierrädrige «Gebirgstraktor» kommen nunmehr innerhalb der Modernisierung des Heeres zum Einsatz. Sie sollen künftig die Maultiere ersetzen, die sich noch immer als Tragtiere bei den Gebirgseinheiten befinden. Sie sind als Spezialtransportzüge in die Versorgungskompanien eingegliedert.
Auch die persönliche Ausrüstung ist heute vorbildlich. Verbessert wurde die persönliche Schutzbekleidung. Schneeanzüge, Spezialschuhe und Parkas schützen gegen Kälteeinwirkungen. Ebenso entspricht das nunmehr verwendete Gebirgsspezialgerät, vom Rucksack bis zu Lawinenschutzvorrichtungen, modernsten alpinen Erfordernissen. Dies ist besonders für die weit über 30 spezialisierten Rettungsteams von Bedeutung, die sehr oft den Ernstfall – Rettung von in Bergnot geratenen Alpinisten und Touristen – erleben.

Personal und Ausbildung

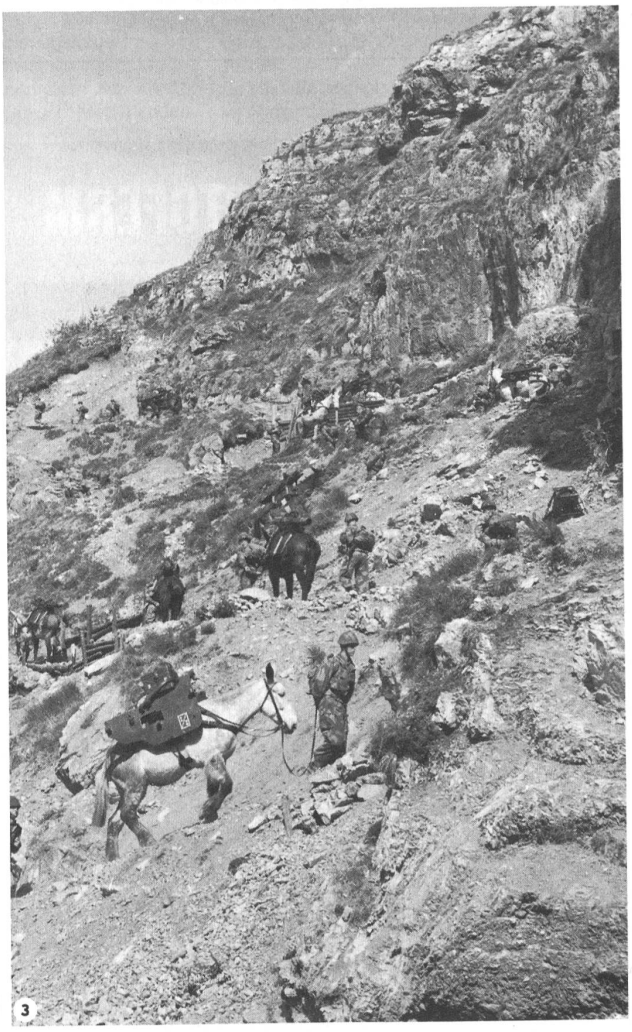
Das Heer setzt sich überwiegend aus jungen Wehrpflichtigen zusammen, die ihren zwölfmonatigen Militärdienst bei den Alpini ableisten. Trotz verfügbarer Feldmützen tragen die Alpini meist mit Stolz den typischen Federhut, der mit emaillierten Abzeichen versehen ist. Die graugrünen Hüte haben ein Abzeichen mit einem Adler, der ein Jagdhorn in den Krallen hält, andere Alpini-Waffengattungen verwenden andere Symbole, z B die Artillerie gekreuzte Kanonenläufe. Es wird versucht, die Wehrpflichtigen nach Möglichkeit heimatnah einzuberufen, so besteht ein enger Kontakt zwischen militärischem Verband und Stationierungsregion. Aber auch Personal aus südlichen Landesteilen kann sich im «Norden» den eisigen Wind um die Nase wehen lassen.
Die Unteroffiziere verfügen in der Regel über einen mittleren Bildungsabschluss, werden sorgfältig ausgewählt und ausgebildet. Verhältnismässig lange Wartezeiten in den einzelnen Dienstgradgruppen tragen dazu bei, dass sie in ihren jeweiligen Funktionen und Verantwortungsbereichen zu verlässlichen Partnern der Offiziere und guten «Unterführer» heranwachsen.
Verhältnismässig kurz sind die Stehzeiten der unteren Dienstgrade auf der Ebene des Gruppenführers bei den Kampfverbänden. In diesen Funktionen verbleiben die Unteroffiziere meist wenig länger als drei Jahre, um dann als fachlich kompetente, hochqualifizierte Fachleute andere Aufgaben zu übernehmen. Geeignete Unterführer können nach Vorschlag der Vorgesetzten für die Offizierslaufbahn vorgeschlagen werden und die Militärakademie Modena besuchen.
Zum Offiziersanwärter qualifizieren das Abitur und der erfolgreiche Besuch einer Kadettenschule. Die Ausbildung für Zeitoffiziere und Berufsoffiziere ist gleich, geistige Bildung, militärische Ausbildung und viel Sport gehören zum Ausbildungsprogramm. Nach zwei Jahren an der Militärakademie erfolgt die Ernennung zum Leutnant. ✠

---

1 Gebirgsartillerie bezieht Feuerstellung.
2 Alpinis im Rettungseinsatz (Dammbruch in den Dolomiten 1985).
3 Die Tragtiere sollen in Kürze von mechanisierten Spezialgeräten (Schneemobile und Gebirgstraktoren) abgelöst werden.
Quelle: Commando 4 Corpo d'Armata Alpino, Bozen

1

2



3